

## Ein Tag als Entdecker auf dem „Glottertäler Entdeckerpfad“

Wir beginnen unsere Wanderung am **Parkplatz vor der Tourist Info** im Rathausweg 12 in Glottertal. Geschäftiges Treiben am Morgen um uns herum, das Dorf ist bereits auf den Beinen als wir den **Wegweisern entlang des Flusslaufs nach Westen** folgen. Feine Nebelschwaden liegen über dem Wasser, die Sonne kämpft sich langsam durch den Dunst der frühen Stunde. Die ersten Thementafeln tauchen auf, schemenhaft zeichnet sich ein Gebäude ab. Dunkles Holz, die Fenster ducken sich unter den mächtigen Walmgiebel – ja, wir sind im Schwarzwald!

**Der Gasthof Engel, das sind 500 Jahre Geschichte** und unzählige Schnitzel. Auf dem Entdeckerpfad erfahren wir es. Der historische Gasthof bildet außerdem eine **Station der begleitenden Kinder-Rallye**. Wer sich aufmerksam durch die Rätsel des Laufzettels knobelt, der wird Zeuge eines echten Dramas, welches sich in diesem Schauplatz einst ereignete.

Weiter geht es auf der anderen Talseite. Vorbei an der **schmucken Dorfkirche** zunächst Richtung Westen dann auf die steile Bergflanke zu. Streuobstwiesen säumen den Weg. Es zirpt und summt – und knattert im Takt eines Zweizylinders. Der Traktor, der um die Ecke holpert ist ungewöhnlich schmal gebaut. Ein Zugeständnis an den Einsatz zwischen engen Rebstücken und zugleich ein Vorgeschmack auf das, was uns heute noch erwartet.

Doch zunächst fällt der Blick auf das weitläufige Hofgebäude linkerhand. Assoziationen werden wach, an **adelige Herrschaften**, die in feiner Gesellschaft unter schweren Kronleuchtern dinieren. Und tatsächlich, so erfahren wir, residierte hier einst ein Schlossherr mit seinem Gefolge, stand einst dort, wo heute Hühner picken, **ein stolzes Rittergut**.

Die Gedanken sind noch bei *Dominos de Glotter* und seinem Burgfräulein, als ein Wegweiser ins Auge fällt. Der Abzweig zur ersten von drei Varianten des Entdeckerpfads ist erreicht. Die **„Weinbergvariante“** spielt ein ehrliches Spiel und macht uns schon auf den ersten Blick klar, dass hier der Name Programm ist. Es geht bergauf! Zwar nur kurz aber dafür umso steiler. Der Lohn der Mühen: ein grandioser Ausblick über das Tal, der seinesgleichen sucht.

Was folgt ist ein stetes auf und ab in der **Bilderbuchlandschaft der Glottertäler Weinberge**, unterbrochen nur durch eine Rast im kleinen und familiären *Gasthaus Eichberg*. Natürlich inklusive dem Viertele „Roter Bur“, dem Aushängeschild der hiesigen Weinbaukultur.

Viel zu schnell erreichen wir wieder den komfortablen Winzerpfad am Fuß des Eichbergs. Unsere Beine danken es uns, denn was die Höhenmeter angeht, so haben wir heute noch einiges vor.

Nach ein paar kurzweiligen Minuten entlang des Talgrunds ist auch schon der nächste Abzweig erreicht. Die **„Glotterbad-Variante“** führt uns auf direktem Weg ins Hollywood des

Schwarzwalds. Der *Carlsbau* ist besser bekannt als „Schwarzwaldklinik“ in der gleichnamigen TV-Serie. Auch über 30 Jahre nach Ende der Dreharbeiten ist dieses Gebäude ein Schwarzwald-Klischee in Bestform. Die Zeit scheint hier still zu stehen. Es braucht nicht viel Fantasie und sehen wir Dr. Brinkmann in seinem blendend weißen Poloshirt und seinem noch weißeren Golf 1 Cabrio die Kurven zur Klinik herauffahren, lässig winkend, den Kaschmirpullover locker um die Schultern gelegt.

Der Serienarzt aus den Achtzigerjahren war jedoch beileibe nicht der erste Promi, der im Glotterbad ein- und ausging. Über Jahrhunderten gab sich hier eine illustre Gesellschaft aus Schönen und Reichen die Klinke in die Hand, unter ihnen niemand Geringeres als der Großherzog von Baden.

Ein paar Meter weiter, reißt uns eine Infotafel aus den Gedanken. Der **dritte und letzte Abzweig ist erreicht** und damit ein weiteres Highlight auf unserer Entdeckertour. Wieder geht es steil bergauf – und wieder könnte der Kontrast zum gerade erlebten kaum größer ausfallen. Schattige Pfade statt lieblicher Wiesen. Verschlungene Wurzeln, Moos und Dickicht an Stelle altherwürdiger Bauwerke. Um uns herum wird es immer stiller. Mit jedem weiteren Schritt hinein in den Wald spüren wir den rauen Charme der Wildnis. Und wir ahnen, dass der mächtige Berg, dessen Nordflanke sich über uns aufbaut, seinen Namen nicht umsonst trägt: Kandel, Berg der Kräfte!

Doch selbst hier, entlang einsamer Trails und auf weltverlorenen Lichtungen, wo knorrige Bäume bizarre Schatten auf den Boden malen, war der Mensch eins präsent. Der Wanderweg **folgt teils dem historischen Verlauf des Urgrabens**, jenem legendären Technikdenkmal, dass im Mittelalter mit schier unvorstellbarem Aufwand in den Fels getrieben wurde. Und so wird auch hier wieder Vergangenheit lebendig, zieht sich der historische Bezug weiter wie ein roter Faden durch unsere Wanderung.

Es ist mittlerweile Nachmittag. Die Wärme der späten Sonne staut sich im Südhang des Kandels als wir den Wald verlassen und die letzten Kehren über offene Wiesen ins Tal hinabsteigen. Was für ein Kontrast!

Das Finale steht an, doch zuvor gönnen wir uns eine ausgiebige Rast. Denn wir wissen, dass wir es locker angehen können. Der Entdeckerpfad lässt es gemütlich ausklingen, bietet Zeit, um das Erlebte Revue passieren zu lassen. Noch einmal wechseln wir die Talseite, schlendern über breite Wege, entlang von Bächen, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung entgegen. Hier bieten sich schließlich ganz neue Perspektiven auf unser erwandertes „Tageswerk“. Die Weinreben und der Bergwald, diesmal jedoch als Panorama aus der Ferne betrachtet. Was für ein Tag!